

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 214 (1935)

Artikel: Neuzeitliche Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Autor: Wiesmann, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

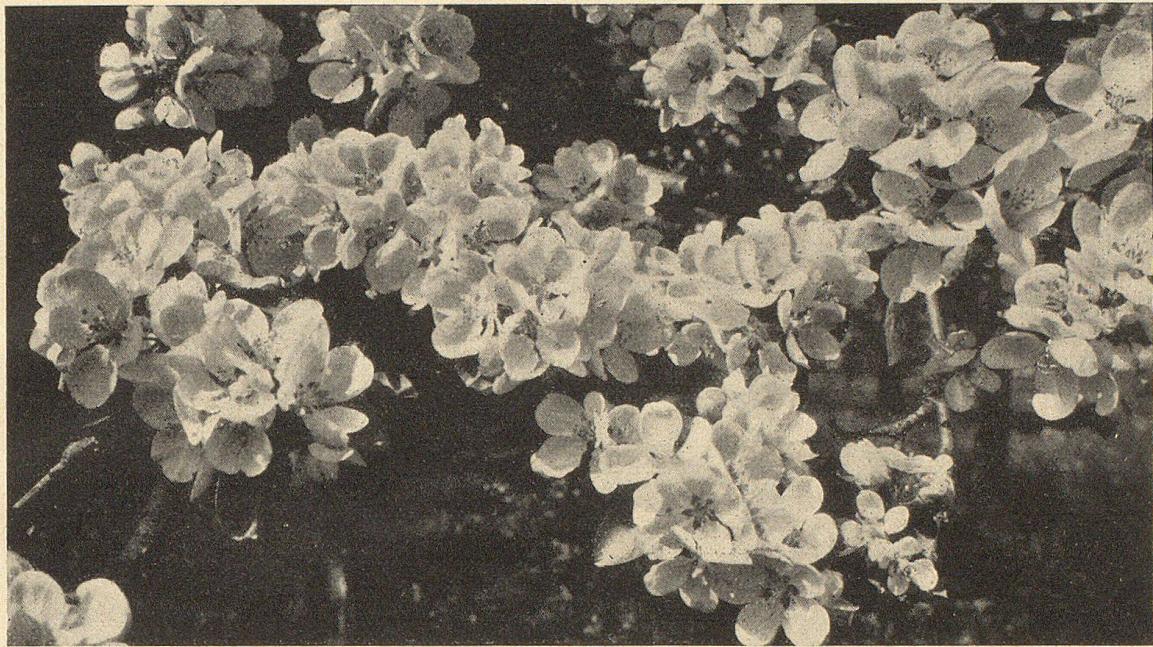
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neuzeitliche Schädlingsbekämpfung im Obstbau.

Ein ganzes Heer von Feinden tierischer und pilzlicher Natur besaßen unsere Obstbäume, zerstören die Blüten und Blätter und vermindern und entwerten in hohem Maße auch die Ernte. Was wir von den Obstbäumen noch ernten, ist eigentlich nichts anderes als das, was uns die Obstmaude, die Schorf-pilze, die Kirschblütenmotte, der Schrotfuchspilz, die Geißpinstmotten, und wie alle die Schädlinge und Parasiten heißen, noch übrig gelassen haben. Wir müssen unbedingt den Kampf gegen diese Schädlinge und Krankheiten aufnehmen, eine Aufgabe, die sich lohnt, wenn wir einen vollen, hochwertigen Ertrag an unsern Obstbäumen zu erzielen bestrebt sind.

Schon seit einigen Jahren wird auch in der Schweiz der Schädlingsbekämpfung durch Bespritzung der Obstbäume größere Aufmerksamkeit geschenkt, als dies früher der Fall war. Sowohl im Winter wie dann auch besonders im Sommer ist es durch rationelle Maßnahmen möglich, die Obstbäume und ihre wertvollen Ernten vor den Zugriffen der Obstbaumfeinde zu schützen respektive dieselben erfolgreich zu bekämpfen.

Die Winterbespritzung der Obstbäume.

Da die Winterbespritzung, durch die man namentlich tierische Obstbaumfeinde zu vernichten sucht, während der Vegetationsruhe der Bäume ausgeführt wird, wo Laubschädigungen nicht zu befürchten sind, kann man dabei Sprühmittel anwenden, die stark ätzend wirken. Es sind besonders zwei Sprühmittel zu nennen: das hauptsächlich insektizid wirkende Obstbaumkarbolinum, in 5—8%iger Lösung verspritzt, und die mehr fungizide Schwefel-

falkbrühe, 15—20%ig angewendet. Beide Mittel, Obstbaumkarbolinum und Schwefelfalkbrühe, sind zur allgemeinen Reinigung der Bäume von toter Borke, Flechten und Moosen, den Unterschlupfgelegenheiten vieler überwinternder Schädlinge, gut geeignet. Sollen aber die tierischen Schädlinge, besonders die an den Zweigen überwinternden Eier derselben vernichtet werden, dann muß unbedingt das Obstbaumkarbolinum Anwendung finden. Wenn es sich aber allein darum handelt, die Bäume zu reinigen, dann ist die Schwefelfalkbrühe, der man vorteilhaft 1% Eisenvitriol zusetzt, vorzuziehen.

Was kann durch die Winterbespritzung erreicht werden? Die meisten Obstbaumschädlinge überwintern an den Obstbäumen; unter der toten Borke, unter Flechten und Moosen die Obstmaude, der Apfelblütenstecher, Blatt- und Obstwanzen und die Blattläuse, an den Trieben die Eier der verschiedenen Obstbaumblattläuse, des Apfelblattsaugers, des kleinen Frostspanners, der Kirschblütenmotte, des bekannten Bohrs der Kirschblüten, die Geißpinstmotten, die Knospenwickler usw. — Die Winterbespritzung mit Obstbaumkarbolinum stellt für Blattläuse, Apfelblattsauger und Kirschblütenmotte die erfolgreichste Bekämpfung dar, ohne die man in Gebieten, in denen diese Schädlinge stark auftreten, nicht auskommen kann. Ebenfalls durchschlagend wirkt die Winterbespritzung gegen die Eier der Obstbaumspinnmilben, gegen die Pockenmilbe der Birnbäume und gegen den kleinen Frostspanner. Die Winterbehandlung blattlausanfälliger Apfelbäume gehört zu den wichtigsten Maßnahmen gegen diesen Schädling.

Nicht oder nur wenig wirksam ist die Winterbespritzung gegen die Obstmade, den Apfelblütenstecher, die Knospenwickler und die Gespinstmotten. Die meisten Pilzkrankheiten, Schorf und Schrotschuh z. B. können durch die Winterbehandlung nicht unterdrückt werden, weil die Überwinterung derselben hauptsächlich in den toten, vom Winde verwehten, am Boden liegenden Blättern erfolgt, die von der Spritzbrühe meistens gar nicht getroffen werden. Hier müssen die Sommerbespritzungen Abhilfe schaffen. Die Winterbespritzung der Obstbäume stellt demnach ~~ein~~ ^{All} heilmittel dar, durch das alle Schädlinge tierischer und pilzlicher Natur bekämpft werden können. Immerhin ist sie in vielen Fällen eine sehr wichtige Maßnahme, die oft über die Quantität der Obsternte entscheidet.

Das Obstbaumkarbolineum wird am besten in den Monaten Dezember bis März, die etwas weniger ätzend wirkende Schwefelfalkbrühe bis anfangs April angewendet. Bei der Winterbespritzung der Obstbäume wird die Spritzbrühe mit fächerförmigen, scharfem Strahl auf die Bäume aufgespritzt, wobei besonders darauf zu achten ist, daß die feinern Äste und Zweige gut getroffen werden, damit die dort überwinternden Schädlinge benezt und dadurch abgetötet werden. Nur gründliches, sorgfältiges Arbeiten, wobei nicht zu stark mit dem Spritzmaterial (20 bis 30 Liter pro mittlerer Baum) gespart werden soll, bringt einen vollen Erfolg. Eine Vorbereitung mit Säge und Baumkrazer ist ebenfalls empfehlenswert.

Die Sommerbespritzungen der Obstbäume.

Da durch die Winterbehandlung der Obstbäume nur ein Teil der Obstbaumfeinde bekämpft werden kann, ist es nötig, den Kampf auch im Sommer aufzunehmen. Namentlich den oft sehr schädlichen Pilzkrankheiten, wie den Schorfpilzen am Kernobst und Schrotschuhpilz, dem sog. Brenner beim Steinobst, ist nur im Sommer beizukommen. Wem es also darauf ankommt, worm- und fleckenfreies Obst zu ernten, und gesunde, tragfähige Bäume zu besitzen, der muß die Sommerbehandlung unbedingt durchführen.

Zur Sommerbehandlung der Obstbäume verwendet man eine Spritzbrühe, bestehend aus $2\frac{1}{2}$ %iger Schwefelfalkbrühe und 1% Blei- oder 0,4% Kalkarsenat. Diese kombinierte Spritzbrühe wirkt infolge ihres Gehaltes an Schwefelfalkbrühe gegen die Pilzkrankheiten und durch den Arsenzusatz gegen die fressenden Insekten. Durch einen Spritzgang werden also verschiedene Schädlinge gleichzeitig bekämpft. Da die Spritzbrühe auf den Blättern haftet und nur in geringem Maße vom Regen abgewaschen wird, können die Sommerbespritzungen vorbeugend wirken und zudem auch dann wirksam sein, wenn der Nachbar seine Bäume nicht bespritzt, weil die zugeslogenen Insekten oder Pilzsporen auf den bespritzten Blättern und Früchten nicht fortkommen können.

Da ein Teil der pilzlichen und tierischen Schädlinge, z. B. Knospenwickler, Frostspanner, Schorf

und Schrotschuhpilz schon vor der Blüte auftritt, müssen sowohl die Kern- wie auch die Steinobstbäume bereits vor Blütebeginn ein erstes Mal mit der Mischbrühe bespritzt werden. Eine zweite Behandlung mit der Mischbrühe, direkt nach Blütenblattfall, richtet sich insbesondere gegen die Obstmade, gegen die Gespinstmotten, gegen die Schorfpilze beim Kernobst, den Frostspanner, die Gespinstmotten und den Schrotschuhpilz beim Steinobst.

Inzwischen sind neue Blätter und Triebe und die sich formenden Früchte herangewachsen, sodaß auch diese durch eine dritte Bespritzung ca. drei Wochen nach der zweiten, vor den verschiedenen Schädlingen und Pilzkrankheiten geschützt werden müssen. Bei den Apfel- und Birnbäumen verwendet man die Mischbrühe (Schwefelfalkbrühe + Blei- oder Kalkarsenat), während man bei den Kirsch- und Zwetschgenbäumen nur noch reine Schwefelfalkbrühe bespritzt. Bei den letzten ist ein Arsenzusatz zur Spritzbrühe unnötig und zudem unzulässig, da sonst leicht die schnell heranreifenden Früchte vergiftet werden könnten. Es sind auch nur drei Bespritzungen nötig.

Beim Kernobst müssen in der Folgezeit noch mehrere Bespritzungen ausgeführt werden, wozu aber nur noch Schwefelfalkbrühe verwendet wird. Diese Bespritzungen bezwecken in der Hauptsache, die Bäume vor den Schorfpilzen zu schützen. Namentlich in nassen Jahren, die für die Ausbreitung dieser Pilze außerordentlich günstig sind, muß noch eine vierte und fünfte Bespritzung erfolgen, bei besonders schorffälligen Sorten noch eine sechste im August. Die vierte und fünfte Behandlung erfolgt im Juni resp. anfangs Juli.

Durch diese Sommerbespritzungen schützt man die Bäume vor den Blätter und Früchte fressenden Insekten und dann auch vor den nicht minder wichtigen Pilzkrankheiten. Richtig ausgeführte Sommerbespritzungen erzielen einen vollen Erfolg; die Kosten machen sich durch eine qualitativ und quantitativ bessere Ernte voll bezahlt. Äpfel und Birnen von richtig bespritzten Bäumen sind, weil schorffrei, bedeutend länger haltbar als solche von unbehandelten, da letztere auf dem Winterlager im Keller oft bald zu faulen beginnen. Zudem sind die bespritzten Bäume infolge des gesunden Blattwerkes in der Lage, im darauffolgenden Jahre eine volle Ernte zu ergeben, sodaß sich die Bespritzung auch im folgenden Jahre noch günstig auswirkt. Besonders deutlich sind diese Verhältnisse bei den unter der Schrotschuhkrankheit leidenden Kirschbäumen zu sehen, welche durch die Sommerbehandlung wieder vollkommen gesund und tragfähig gemacht werden können.

Im Gegensatz zur Winterbespritzung, wo mit scharfem Spritzstrahl gearbeitet wird, soll im Sommer die Spritzbrühe fein verteilt auf die Blätter und Früchte gespritzt werden. Da es sich dabei, namentlich bei der Mischbrühe (Schwefelfalkbrühe + Blei- oder Kalkarsenat) um eine auch für den Menschen giftige Flüssigkeit handelt, muß man mit derselben vorsichtig umgehen. Man beachte die auf den Packungen der Mittel aufgedruckten Vorsichtsmaßregeln. Eine Ver-

gistung der Früchte ist nach unsrern Erfahrungen nicht zu befürchten, wenn nach Vorschrift gearbeitet wird. Zudem werden auch in der Schweiz ausländische Früchte konsumiert, die noch viel später als bei uns mit Arsenmitteln behandelt werden. Auch für die Bienen ist kein Schaden durch die Baumbespritzungen zu befürchten, wenn nicht in die offene Blüte geprägt wird, was absolut unnötig und zudem verwerflich und strafbar ist. Es ist vorteilhaft, den Grasunterzuhen unter den zu behandelnden Obstbäumen vor der Bespritzung abzumähnen, oder wenn dies nicht möglich ist, nicht grün zu verfüttern, sondern zu heuen. So sind auch Schädigungen des Viehs ganz ausgeschlossen.

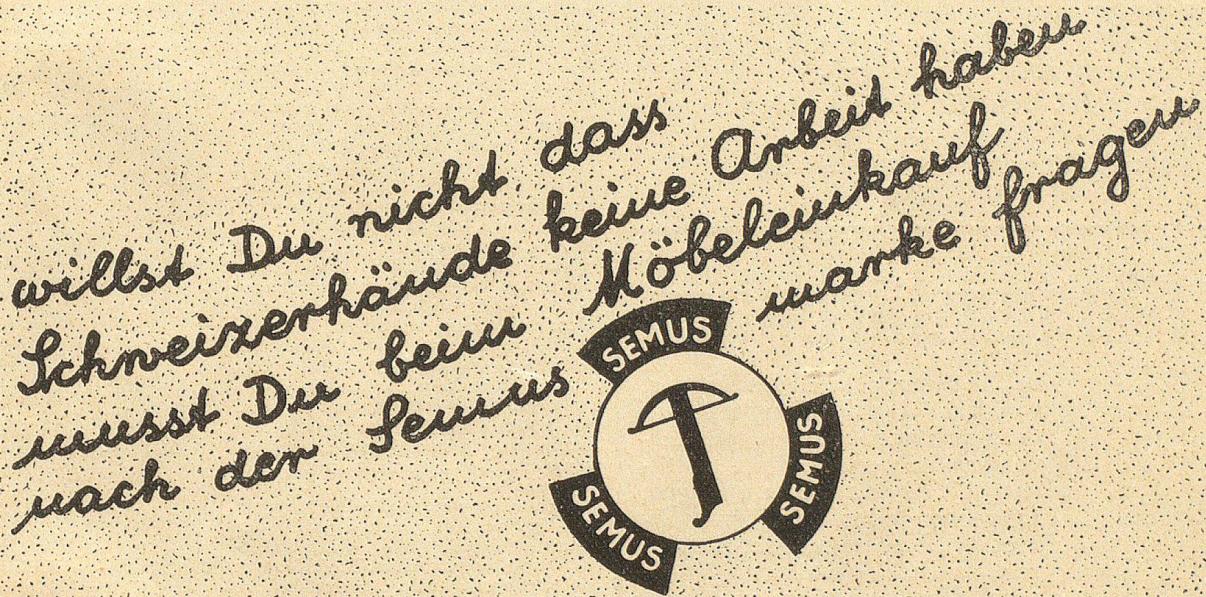
Ohne richtig und sorgfältig durchgeführte Schädlingsbekämpfung können wir heutzutage je länger je weniger den Konkurrenzkampf mit dem auslän-

dischen Importobst aufnehmen. So stellt sich uns also die Bekämpfung der Feinde der Obstbäume als ein volkswirtschaftliches Problem von großer Bedeutung dar. Sie hilft die Rendite des Obstbaues bedeutend heben.

Die Spritzmittel für die Schädlingsbekämpfung im Obstbau werden in den meisten landwirtschaftlichen Genossenschaften geführt, welche zudem nur Mittel abgeben, die von der Eidg. Versuchsanstalt in Wädenswil geprüft und von der Pflanzenbaukommission des Schweiz. Landwirtschaftlichen Vereins empfohlen werden. Man hüte sich vor ungeprüften Mitteln, die oft mit viel Reklame angepriesen werden, die aber nicht halten, was sie versprechen.

Dr. R. Wiesmann,
Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil.

Inseratenteil.



DAS GARANTIEZEICHEN FÜR SCHWEIZERARBEIT



ZENTRALHEIZUNGEN

in jedes Haus mit voller Garantie — Gut und sparsam

F. HÄLG, ST. GALLEN TEL. 2265 — ZÜRICH TEL. 58.058